

Hermann Staats



PSYCHODYNAMIK **Kompakt**

Die therapeutische Beziehung

Spielarten und verwandte Konzepte

V&R

Hermann Staats:
Die therapeutische Beziehung



Hermann Staats:
Die therapeutische Beziehung

PSYCHODYNAMIK **Kompakt**

Herausgegeben von
Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke

Hermann Staats:
Die therapeutische Beziehung

Hermann Staats

Die therapeutische Beziehung

Spielarten und verwandte Konzepte

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit einer Abbildung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-40599-5

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Umschlagabbildung: Paul Klee, Ein Fetzen Gemeinschaft, 1932/INTERFOTO/LUBK

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Vorwort zur Reihe	7
Vorwort zum Band	9
Vorbemerkungen	11
1 Die therapeutische Beziehung und ihre Geschwister	13
1.1 Frühe Entwicklungen und Konzepte	14
1.2 Integrationsversuche hin zu einem empirisch prüfbar Konzept	18
1.3 Neue Ideen und aktuelle Forschungsfragen	23
2 Beiträge der Therapeuten	26
2.1 Empathie und Einfühlung	28
2.2 Wohlwollen und Akzeptanz	31
2.3 Authentisch sein	32
2.4 Kompetenzen vermitteln	34
2.5 Entwicklungsorientiert formulieren	37
2.6 Nichtwissen ertragen	38
3 Beiträge der Patienten	41
3.1 Vertrauen können und die »unanstößige Übertragung«	41
3.2 Bindungsmuster	42
3.3 Dyadische und triadische Beziehungsmodi	44
4 Der Beitrag des Rahmens	47
4.1 Den Rahmen gestalten	48

4.2 Der Rahmen als gemeinsamer Bezugspunkt oder als Spielfeld	49
4.3 Manches wird erst in Gruppen sichtbar	51
4.4 Beschränktheit der Zeit und Behandlungsende	51
5 Gemeinsame Beiträge von Patienten und Therapeuten	54
5.1 Modelle des Miteinander und gemeinsame Ziele	55
5.2 Therapeutische Beziehung ohne Widerstand?	56
5.3 Regression gestalten	57
5.4 Sich auf strukturelle Störungsanteile einstellen	59
5.5 Abstinenz, Neutralität, Offenheit und interpersonelles Feedback	60
5.6 Wie geht die Beziehung weiter nach der Therapie?	63
6 Angriffe auf die therapeutische Beziehung	65
6.1 Liebe in der Therapie	65
6.2 Geschenke, Machtkämpfe und andere Verführungen ...	67
6.3 Negative therapeutische Reaktionen	69
7 Verlauf und Gestaltung therapeutischer Beziehungen: Modelle und therapeutische Haltung	71
Literatur	75

Vorwort zur Reihe

Zielsetzung von PSYCHODYNAMIK KOMPAKT ist es, alle psychotherapeutisch Interessierten, die in verschiedenen Settings mit unterschiedlichen Klientengruppen arbeiten, zu aktuellen und wichtigen Fragestellungen anzusprechen. Die Reihe soll Diskussionsgrundlagen liefern, den Forschungsstand aufarbeiten, Therapieerfahrungen vermitteln und neue Konzepte vorstellen: theoretisch fundiert, kurz, bündig und praxistauglich.

Die Psychoanalyse hat nicht nur historisch beeindruckende Modellvorstellungen für das Verständnis und die psychotherapeutische Behandlung von Patienten hervorgebracht. In den letzten Jahren sind neue Entwicklungen hinzugekommen, die klassische Konzepte erweitern, ergänzen und für den therapeutischen Alltag fruchtbar machen. Psychodynamisch denken und handeln ist mehr und mehr in verschiedensten Berufsfeldern gefordert, nicht nur in den klassischen psychotherapeutischen Angeboten. Mit einer schlanken Handreichung von 60 bis 70 Seiten je Band kann sich der Leser schnell und kompetent zu den unterschiedlichen Themen auf den Stand bringen.

Themenschwerpunkte sind unter anderem:

- *Kernbegriffe und Konzepte* wie zum Beispiel therapeutische Haltung und therapeutische Beziehung, Widerstand und Abwehr, Interventionsformen, Arbeitsbündnis, Übertragung und Gegenübertragung, Trauma, Mitgefühl und Achtsamkeit, Autonomie und Selbstbestimmung, Bindung.
- *Neuere und integrative Konzepte und Behandlungsansätze* wie zum Beispiel Übertragungsfokussierte Psychotherapie, Schematherapie, Mentalisierungsbasierte Therapie, Traumatherapie, internet-

- basierte Therapie, Psychotherapie und Pharmakotherapie, Verhaltenstherapie und psychodynamische Ansätze.
- *Störungsbezogene Behandlungsansätze* wie zum Beispiel Dissoziation und Traumatisierung, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, Borderline-Störungen bei Männern, autistische Störungen, ADHS bei Frauen.
 - *Lösungen für Problemsituationen in Behandlungen* wie zum Beispiel bei Beginn und Ende der Therapie, suizidalen Gefährdungen, Schweigen, Verweigern, Agieren, Therapieabbrüchen; Kunst als therapeutisches Medium, Symbolisierung und Kreativität, Umgang mit Grenzen.
 - *Arbeitsfelder jenseits klassischer Settings* wie zum Beispiel Supervision, psychodynamische Beratung, Arbeit mit Flüchtlingen und Migranten, Psychotherapie im Alter, die Arbeit mit Angehörigen, Eltern, Gruppen, Eltern-Säuglings-Kleinkind-Psychotherapie.
 - *Berufsbild, Effektivität, Evaluation* wie zum Beispiel zentrale Wirkprinzipien psychodynamischer Therapie, psychotherapeutische Identität, Psychotherapieforschung.

Alle Themen werden von ausgewiesenen Expertinnen und Experten bearbeitet. Die Bände enthalten Fallbeispiele und konkrete Umsetzungen für psychodynamisches Arbeiten. Ziel ist es, auch jenseits des therapeutischen Schulendenkens psychodynamische Konzepte verstehbar zu machen, deren Wirkprinzipien und Praxisfelder aufzuzeigen und damit für alle Therapeutinnen und Therapeuten eine gemeinsame Verständnisgrundlage zu schaffen, die den Dialog befördern kann.

Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke

Vorwort zum Band

Die therapeutische Beziehung gilt als zentraler Wirkfaktor von Psychotherapien im Allgemeinen. Aber so plausibel die Bedeutung der gemeinsamen Beziehungsgestaltung zwischen Therapeuten und Patienten für das Gelingen einer Psychotherapie erscheint, so schwer ist es, eine gültige Definition zu finden, die schulenübergreifend empirisch erforschbar ist und nicht zu inneren Widersprüchen führt. Vor diesem Hintergrund hat sich der Autor das Ziel gesetzt, die Aufgaben und Konflikte in der Gestaltung therapeutischer Beziehungen so darzustellen, dass individuelle und passende Gestaltungsmöglichkeiten sichtbar werden. Ausgehend von den ursprünglichen Aussagen der Psychoanalyse zu den Themen der unanstößigen Übertragung, des Arbeitsbündnisses und einer therapeutischen Ich-Spaltung in der Differenzierung von Übertragungs- und Realbeziehung wird deutlich, dass das Konzept der Allianz – das beide Seiten und den Interaktionsprozess selbst einbezieht – besser geeignet scheint, Therapievorhersagen zu machen, als ein Konzept, das die Aufmerksamkeit nur auf einen der Interaktionspartner richtet. Die Integrationsversuche in Richtung eines empirisch überprüfbaren Konzepts werden kritisch diskutiert und dahingehend erweitert, dass nicht nur die Übereinstimmung der Interaktionspartner betont werden sollte, sondern vielmehr das aus der Säuglingsforschung entlehnte Konzept des »rupture and repair« einen erfolgreichen Therapieprozess abzubilden vermag. Die Bewältigung von unvermeidlichen Spannungen und Krisen stärkt die Beziehung. Dabei verschiebt sich der Fokus hin zur Inter-subjektivität und der Bildung eines Wir-Erlebens. Die therapeutische Beziehung als »zerstrittene Begriffsfamilie« aus unterschiedlichen

Teilkonzepten erweist sich damit als eine komplexe Ganzheit, die nur künstlich in unterschiedliche Bestandteile zerlegt werden kann.

Der Autor fokussiert zuerst auf die Beiträge der Therapeuten, wobei Empathie, Wohlwollen und Authentizität ausführlich behandelt und auch die Grenzen der Begriffe aufgezeigt werden. Beiträge der Patienten wie Vertrauen, Bindung und unterschiedliche dyadische und triadische Beziehungsmodi werden danach diskutiert. Der Beitrag des Rahmens wird ausführlich gewürdigt. Schließlich werden gemeinsame Beiträge von Patienten und Therapeuten untersucht. Wertvolle Hinweise zur Gestaltung von Regression und zu den Aufgaben von Abstinenz, Neutralität und Offenheit bereichern das Kapitel. Auch die Angriffe auf die therapeutische Beziehung bleiben nicht unerwähnt.

Ein mutiges und klar strukturiertes Buch zur therapeutischen Haltung und zur Gestaltung therapeutischer Beziehungen. Ein Buch, das Akzente setzt und für Therapeutinnen und Therapeuten wichtiges Grundlagenwissen auf ansprechende Weise zur Verfügung stellt. Das wechselseitige Vertrauen als Ausdruck des therapeutischen Prozesses muss sich im intersubjektiven Raum immer wieder neu entfalten.

Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke